Nachruf für Albert Kohler : 1883-1946

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor / Helbig, Walter**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1946)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es wird ferner der Entschluss gefasst, dass in ähnlichen zukünftigen Fällen die Sektionen die Verteidigung ihrer Mitglieder in die Hand nehmen sollen.

Burckhardt, Basel, erkundigt sich, wie weit die Aufstellung der Ausführungsbestimmungen vorgeschritten sei. Es wird ihm geantwortet, die hiefür bestellte Kommission habe ihre Arbeit bereits aufgenommen.

Schluss der Sitzung ca. 15.30 Uhr.

Der Berichterstatter:
Alfred MEYER.

Albert Kohler †

Nachruf für Albert Kohler.
1883-1946.

Lieber Albert, ich bringe Dir die letzten Grüsse Deiner Kollegen von der Sekt. Zürich der GSMBA, die Dich alle als einen unserer besten Künstler schätzten, und diejenigen, die Dich persönlich kannten, auch als Menschen zu würdigen und zu lieben wussten. Frommen und lauteren Herzens, wie Du warst, kam auch nie ein abschätzendes Wort über Deine Kollegen von Deinen Lippen wenn auch ihre Kunst nicht ganz Deiner Auffassung entsprechen wollte.

Blumen bringen wir Dir heute zur letzten Ruhe, die Dir immer lieb waren und die Du leidenschaftlich und mit vollster Hingabe Deines Wesens zu gestalten wusstest.

Nur im Tessin, Deiner Wahlheimat, vermochte sich Deine Naturliebe zu entfalten. So wird auch Ascona mit dem Namen Albert Kohler für uns alle verbunden bleiben und leer wird uns die Stätte Deines Schaffens erscheinen, wo wir Deine Liebe zum Kleinsten in der Natur nachempfanden.

Viele Künstler bemühten sich den Tessin und seine Besonderheit wiederzugeben, aber keinem, der vom Norden kam, ist es gelungen den Geist dieser Gegend so tief zu erfassen, wie Du es tatest, und die warmen, rotdurchleuchteten Töne, die in Mauern und Steinen schimmern, werden uns immer als Deine rein persönliche, einmalige Schöpfung vor Augen bleiben.

Lieber Freund und Kollege, möge Dir die Erde, die Dich jetzt bedeckt, leicht sein.

Gregor Rabinovitch.

Aber hat Natur uns viel entzogen
War die Kunst uns freundlich doch gewogen
Unser Herz erwärmt an ihrem Licht.

Schiller

Grabrede für Albert Kohler.

Liebe Trauerversammlung !

Im Namen seiner Asconeser Freunde und Kollegen möchte ich unserm lieben Albert Kohler noch einige Worte nachrufen. Wir haben unserm lieben Freund das letzte Geleit auf seinem Lebensweg gegeben. Dieser kurze Lebensweg auf unserer Erde, der nur ein Nebenweg auf der grossen Strasse unseres geistigen Daseins bedeuten kann — diesen Weg hat nun unser lieber Freund leider allzu früh beenden müssen — wohl gerade in einem Stadium, da er in menschlicher und seelischer Reife uns noch manches seiner schönen Werke hätte schenken können.

Gleichwohl — sein grosses und bedeutendes Werk, das er in aller Stille und bescheidener Zurückgezogenheit entstehen liess — liegt nun, trotz dieses gewaltsamen Abschlusses in voller Blüte — in allen Abstufungen seiner reichen Begabung vor uns, und an *uns* ist es nun, dieses Werk zu hüten und in dankbarem Gedenken zu pflegen.

Sein sonnig heiteres Gemüt strahlt aus seinen schönen Landschaften, besonders aber aus den zauberhaften Farben seiner Blumenbilder, die er in ihrer Mannigfaltigkeit durch den Reichtum seiner Erfindungsgabe immer wieder zu neuem Leben erwecken konnte. Diese Blumen, die er liebte, die er mit aller Hingabe in seinem sonnigen Garten betreute — sie leben weiter durch *seine* Farben — durch *seine* Einfühlungskraft in das Wesen der Blume. Treu begleiten sie ihn bis zum Grab.

Doch *die* Werke, die er der *Kunst* schenkte, sind die Bilder seiner Phantasie, die figürlichen Darstellungen innerer starker Erlebnisse aus einer von ihm erträumten Welt, die ganz seine eigene von ihm geschaute und gebaute Welt war. Mit ihnen wird der Klang seines Namens stets verbunden bleiben, ein Klang, der zum Herzen der Menschen dringt mit einer Kraft, der man sich nicht verschliessen kann.

Der Künstler ist vom Menschen nicht zu trennen. So wie er in seinen Bildern zu uns spricht, war er auch menschlich heiteren Gemütes, stets hilfreich und beratend, — jedoch beseelt auch von starkem Temperament — das sich leidenschaftlich steigern konnte — wenn es galt, sich für das Echte und Wahre einzusetzen.

In seinem Freundeskreis ist durch seinen Verlust eine schmerzliche Lücke aufgerissen, die nicht mehr zu schliessen ist.

Wir wollen uns geloben, fortan in stiller, heiterer Beschaulichkeit — so wie sein Wesen war — unseres Freundes Albert Kohler zu gedenken — den wir alle als lieben Menschen und grossen Künstler verehrten.

Walter Helbig.

Opinions françaises sur l'art suisse contemporain.

Le journal *Résistance* consacre à l'Exposition d'art suisse actuellement ouverte à la Galerie Charpentier, un long article.

La Suisse, écrit-il, est un carrefour. Elle a subi des influences conjuguées des pays germaniques et des pays latins. L' Ecole suisse actuelle n'est pas, comme on l'a dit, un simple reflet de l' Ecole de Paris. Elle est plus et elle est autre chose. Sans doute, la plupart de ses représentants ont reçu une forte imprégnation française. Nos Cézanne, nos Bonnard, nos Derain ont tenu en Europe la même place que les grands Italiens au temps de la Renaissance. Ils ont façonné un art occidental. Mais s'ils acceptent la leçon et l'exemple des peintres étrangers, les Suisses n'abdiquent pas fatalement et automatiquement leur individualité. L' exposition de la Galerie Charpentier en est une preuve concrète.

Le *Monde* s'exprime de la sorte:

Ce qui ressort de cet art suisse, dans sa variété et ses contrastes, c'est sa parfaite honnêteté. Ces artistes n'aiment pas les subterfuges subtils qui sont parfois ensorceleurs. Ils travaillent avec méthode pour résoudre les problèmes picturaux qui se posent à eux. On dirait même qu'une fois leur sujet arrêté, ils ont une répugnance à le masquer d'aucune sorte. Tous aiment la belle pâte picturale. Ils la veulent solide et, pour lui donner plus de consistance, usent volontiers du couteau. Bons ouvriers, ils aiment le travail bien fait.